

Licht und Ton kommen aus Lorch

Rheingauer Helmut Lehwalder in Athen aktiv

Von Kurier-Mitarbeiter
Achim Dreis

Vom Niederwalddenkmal zur Akropolis ist es gar nicht so weit, wie man denkt. „Geschichte im Licht“ war das letzte große Projekt, das der Lorcher Lichtdesigner Helmut Lehwalder (36) im Rheingau durchgeführt hat. Das war am 24. Juli. „Danach hab' ich die Container geladen, nach Athen geschickt, und bin hinterher geflogen.“

Lehwalder sorgt bei den Olympischen Spielen dafür,



Im Schatten der Akropolis

dass die Sportler bei den täglichen Pressekonferenzen im Deutschen Haus ins richtige Licht gerückt werden, aber nicht nur: „Bühne, Beschallung, Licht, Plasmabildschirm“ zählt er den Wirkungskreis seiner Firma auf.

Im Deutschen Haus spielen abends diverse Live-Bands, SWR 3-DJ Jochen Graf macht Disko, das ZDF schaltet live hierher, wenn ein interessanter Gesprächspartner auftaucht. Und immer kommen Licht und Ton aus Lorch.

Drei Wochen Aufbauarbeit hatte Lehwalders siebenköpfige Crew zu leisten, um etwa 100 Scheinwerfer mit 120 Kilowatt Licht auf der Event-Meile zu verteilen, Plasma-Fernsehschirme aufzustellen, Tonleitungen zu legen. In Kooperation mit den Bühnenbauern wurde zudem eine Bühnendachkonstruktion entworfen,

die gleichzeitig schick und funktional ist. „Wir haben täglich um 14 Uhr angefangen und die Nacht durchgearbeitet bis um 6 Uhr früh. Danach duschen, schlafen und wieder herkommen“, beschreibt Lehwalder seinen Zeitplan.

Mit Sport, das gibt er zu, hat er dagegen wenig zu tun. „Ich interessiere mich für Veranstaltungen, und die hier hat ein relativ hohes Niveau“ – womit er das Programm im Deutschen Haus meint. Dass nebenan die Olympischen Spiele stattfinden, entlockt ihm nur ein achselzuckendes Lächeln. Auch bei den Pressekonferenzen achtet der 36-Jährige nicht auf Inhalte, sondern auf die technische Qualität des gesprochenen Wortes.

Ein besonderes Highlight für ihn war es freilich jede Nacht, die von 1600 Scheinwerfern hervorgezauberte Beleuchtung des Stadions zu sehen. „Das ist eine Materialschlacht, eine andere Dimension“, meint der Rheingauer, genoss den Anblick gleichwohl aus ästhetischen und professionellen Gründen gleichermaßen.

Seine eigene Zeit in Athen ist zu Ende, Aufbau und Startphase sind abgeschlossen. Die weitere Durchführung liegt in den Händen von drei Mitarbeitern. Lehwalder fliegt heute nach Hause, und freut sich schon, die sportliche Höchstleistung seines acht Monate alten Sohnes Jamie Bryan zu sehen. „Er hat in der Zeit, als ich weg war, laufen gelernt. Meine Frau hat mich täglich über die Fortschritte informiert.“

 Alle Informationen aus Athen finden Sie auch im Internet.

► www.wiesbadener-kurier.de